



Antrag

TOP:
Vorlagen-Nummer: **III/2003/03574**
Datum: 06.08.2003
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: FDP-Fraktion

Beratungsfolge	Termin	Status
----------------	--------	--------

Betreff: Antrag der FDP-Fraktion - Bewerbung von Halle als "Stadt der Wissenschaft"

Beschlussvorschlag:

Bewerbung von Halle als „Stadt der Wissenschaft“

Die Frau Oberbürgermeisterin wird gebeten,
die Verwaltung zu beauftragen,
dass sich die Stadt mit einer qualitätsvollen und schlüssigen Bewerbung am Wettbewerb
des *Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft e. V.*
um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ beteiligt.

Die Bewerbung sollte im Einvernehmen mit der Martin-Luther-Universität erfolgen.

Begründung:

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., kurz Stifterverband genannt, will
Wissenschaft in Forschung und Lehre fördern sowie die Öffentlichkeit zur Unterstützung der
Wissenschaften anregen. Diese Aufgabe betreibt der Stifterverband seit 1999 mit jährlichen
Aktivitäten „Wissenschaft im Dialog“, bei denen Städte und Regionen ihr wissenschaftliches
Profil der Öffentlichkeit präsentieren können. Im Rahmen dieser Programme und Aktionen ist
auch die Idee der „Nacht der Wissenschaften“ entstanden, die in Halle gleichfalls großen
Zuspruch findet.

Der Wettbewerb des Stifterverbandes wird ab 2005 unter dem Titel „Stadt der Wissenschaft“ weitergeführt.

Bei einem Wettbewerbssieg darf Halle den Titel „Stadt der Wissenschaft“ ein ganzes Jahr vermarkten und ein „Wissenschaftssommer“ informiert ganz Deutschland über das Potenzial unserer Stadt als Wissenschaftsstandort. Es winkt ein Preisgeld von 125.000 Euro. Unbezahlbar wäre der Imagegewinn für die Stadt Halle.

Der neu initiierte Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ garantiert jedoch nicht nur dem Sieger eine erhöhte Aufmerksamkeit. Die Evaluierung erfolgt von einer hochgradig besetzten Jury, sodass zwangsläufig Kontakte mit überörtlichen Kapazitäten aus Wirtschaft und Wissenschaft zustande kommen.

Wir sind davon überzeugt, dass Halle mit seiner leistungsfähigen Universität, seinen wissenschaftlichen Instituten, seinen von der Kommune unterstützten Technologie- und Biozentren, sowie seinen vielfältigen Kooperationen im mitteldeutschen Raum für die Bewerbung eine gute Ausgangsbasis besitzt.

Friedemann Scholze
Fraktionsvorsitzender

Anlage: Aufruf des Stifterverbandes zum Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2005“

Anlagen:

Aufruf des Stifterverbandes zum

Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2005“

Der Hintergrund

Der Stifterverband hat im Jahre 1999 die Gemeinschaftsinitiative „Wissenschaft im Dialog“ (WiD) ins Leben gerufen, an der alle deutschen Wissenschaftsorganisationen und das Bundesministerium für Bildung und Forschung beteiligt sind. Den Höhepunkt der Dialogaktivitäten bilden seit dem Jahr 2000 die jeweils einwöchigen „Wissenschaftssommer“ im September in wechselnden Städten (Bonn 2000, Berlin 2001, Bremen 2002, Mainz 2003). Der Stifterverband strebt über diese bestehenden Initiativen hinaus an, dass eine Stadt als „Stadt der Wissenschaft“ nicht nur für eine Woche im Spätsommer, sondern das ganze Jahr über mit ihrem Potenzial in Wissenschaft, Forschung und Technologie im Mittelpunkt steht. Auf diese Weise soll das wissenschaftliche Profil einer Stadt bzw. Region nachhaltig in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken.

Der Wettbewerb

Der Stifterverband lobt für das Jahr 2005 erstmals die „Stadt der Wissenschaft“ in Deutschland aus.

(Zwei Folgeausschreibungen für die Jahre 2006 und 2007 sind geplant.) Mit diesem Wettbewerb möchte der Stifterverband dazu beitragen, dass die Städte sich ihres Potenzials bewusst werden, sich für die Schaffung von Netzwerken, insbesondere zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und zwischen Wissenschaft und Kultur, aktiv einsetzen und durch die Öffnung der Wissenschaft für die Bürger der Stadt einen Identifikationswert schaffen.

Die Kriterien

Die Auswahl erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Ein breites Spektrum an unterschiedlichen Aktivitäten und Formaten, mit dem möglichst viele verschiedene Zielgruppen und Teilöffentlichkeiten erreicht werden,
- Originalität der Konzepte,
- Interdisziplinäre Ansätze,
- Kooperationen zwischen Hochschulen und außeruniversitären Partnern,
- Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft (F&E, Technologieparks, Existenzgründungen),
- Kooperationen von Wissenschaft mit Kunst und Kultur,
- Nachhaltigkeit.

Das Preisgeld

Mit der Auszeichnung ist eine Förderung in Höhe von 125.000 Euro verbunden. Als Anreiz für weitere Förderer kann ein Zuschuss in Höhe von 25 % auf privat eingeworbene Mittel (max. 125.000 Euro) gewährt werden, wenn diese über den Stifterverband bereit gestellt werden.

Die Jury

Die Auswahl wird von einem anerkannten und hochrangig besetzten Gremium getroffen werden, in dem neben ad personam benannten Wissenschaftlern, Wissenschaftsjournalisten und Wirtschaftsvertretern institutionell der Deutsche Städtetag, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Hochschulrektorenkonferenz und Wissenschaft im Dialog vertreten sind.

Das Antragsverfahren

Offizielle Antragsteller sollen die Kommunen sein. Die „Stadt der Wissenschaft“ muss nicht an den administrativen Grenzen halt machen, sondern kann regionale Partner einbeziehen, sofern es institutionalisierte Kooperationen mit Einrichtungen in der Region gibt.

Der Stifterverband erbittet mit dieser Ausschreibung die Einreichung von Wettbewerbsbeiträgen

über das Gesamtkonzept für das Jahr 2005 mit den beteiligten Partnern und Projekten. Die Anträge sollten auf die o.g. Kriterien eingehen.

Es sollte ersichtlich werden, in welchem Stadium sich die geplanten Aktivitäten befinden. Die Antragsteller sollen in einem Kosten- und Finanzierungsplan angeben, wofür sie die Fördermittel einsetzen möchten und welche Beiträge von den Partnern und Dritten geleistet werden. Insbesondere sollen das Engagement und die finanzielle Leistung der Kommunen sichtbar werden. Die Unterlagen

müssen von den Kommunen bis **spätestens 15. Dezember 2003** eingereicht werden.

Die Beschreibung des Konzepts und der Planungen ist an keine besondere Form gebunden. Sie sollte jedoch **nicht mehr als 20 Seiten** umfassen und durch eine

einleitende Zusammenfassung auf max. zwei DIN A4-Seiten mit der Leitfrage „Was macht Ihre `Stadt der Wissenschaft` aus?“

ergänzt sein. Gegebenenfalls werden ausgewählte Wettbewerbsteilnehmer zu einer anschließenden mündlichen Präsentation eingeladen, für deren Vorbereitung eine weitere Frist eingeräumt werden wird. Diese Entscheidung trifft die Jury. Die Wettbewerbsbeiträge sind in **15-facher Ausfertigung** (Anlagen und Anschauungsmaterial bitte in 3-facher Ausfertigung, bitte keine Hefter, Hüllen, Mappen!) bis zum **15. Dezember 2003** zu richten an:

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

z. H. Sandra Rohmann

Barkhovenallee 1

45239 Essen

Telefonische Rückfragen unter: 02 01/ 84 01-1 70

Fax 02 01 / 84 01-2 15

E-Mail: sandra.rohmann@stifterverband.de

Antwort der Verwaltung:

In der Stadtverwaltung wurde nach Bekanntwerden der Auslobung des Wettbewerbes im Juni 2003 bereits eine erste Prüfung der Möglichkeiten und Chancen für eine Beteiligung durchgeführt. Dem diente auch eine Beratung mit Vertretern der Martin-Luther-Universität. Zwischenzeitlich wurden durch die Verwaltung erste Themenvorschläge für die Bewerbung und eine Vorgehensweise zur Bearbeitung der Bewerbung entwickelt. Die Fachbereiche Medien und Kommunikation sowie Wirtschaftsförderung haben diese Ergebnisse am 20.08.2003 der Oberbürgermeisterin zur Entscheidung vorgestellt. Die Oberbürgermeisterin hat dahingehend entschieden, dass die Bewerbung nunmehr entsprechend der Zielstellung bearbeitet und fristgerecht eingereicht werden soll. Dem Beschlussvorschlag wurde vorab durch bereits eingeleitete Aktivitäten entsprochen.

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin